

Среда, 28. Ноября 1856.

**№ 137.**

Mittwoch, den 28. November 1856.

## **Die geheimen Mittel; ihre Anwendung und ihre Resultate.**

Die unvollkommene Kenntniß der Natur und der Eigenschaften der Materie gab in der alchymistischen Periode zu der Meinung Veranlassung, daß die Metalle und namentlich Gold sich aus einem Samen entwickelten. Man sah in den Krystallen und ihren Verzweigungen die Blätter und Zweige der Metallpflanze und alle Bestrebungen gingen dahin, um den Samen und die zu seiner Entwicklung geeignete Erde zu finden. Ohne einem gewöhnlichen Pflanzensamen scheinbar etwas zu geben, sah man ihn ja zu einem Halme, zu einem Stamme sich entwickeln, welcher Blüthen und wieder Samen trug. Hatte man also den Goldsamem, so durfte man ähnliche Hoffnungen hegen. Diese Vorstellungen konnten nur eine Zeit gebären, wo man von der Atmosphäre so gut wie nichts wußte, wo man von dem Antheile, den die Erde, den die Luft an den Lebensprozessen in der Pflanze und im Thiere nimmt, keine Ahnung hatte. Viele unserer Landwirthe gleichen heute noch den alten Alchymisten; wie diese dem Steine der Weisen, so streben sie dem wunderbaren Samen nach, der ohne weitere Zufuhr von Nahrung auf ihrem Boden, der kaum reich genug ist für gewöhnliche Kulturpflanzen, hundertfältige Frucht bringen soll.

Die seit Jahrhunderten gemachten Erfahrungen sind nicht im Stande, sie vor immer neuen Täuschungen zu bewahren; die Kraft des Widerstandes gegen solchen Aberglauben kann nur die Kenntniß wahrer wissenschaftlicher Prinzipien gewähren.

In der ersten Zeit der Philosophie der Natur war es das Wasser allein, aus dem sich das Organische entwickeln sollte; dann war es das Wasser und gewisse Bestandtheile der Luft, und jetzt wissen wir mit der größten Bestimmtheit, daß noch andere Hauptbedingungen, welche die Erde liefert, zu diesen beiden sich gesellen müssen, wenn die Pflanze das Vermögen, sich fortzupflanzen und zu vervielfältigen, erlangen soll. — Letztere sind aber nicht allein organische, sondern hauptsächlich die mineralischen Nahrungsstoffe der Pflanze.

Die Hauptaufgabe der Agricultur ist, daß wir in irgend einer Weise die durch die Ernten hinweggenommenen Bestandtheile, welche die Atmosphäre nicht liefern kann, dem Boden ersetzen. Ist dieser Ersatz unvollkommen, so nimmt die Fruchtbarkeit unserer Felder ab, führen wir mehr zu, wie wir durch Ernten dem Boden entnehmen, so wird die Fruchtbarkeit ge-

steigert. Nach diesem Grundsatz müssen wir die sogenannten concentrirten Düngerarten beurtheilen.

Wenn auch die Kulturpflanzen ihren ganzen erforderlichen Bedarf an Kohlensäure und Ammoniak im Stande wären aus der Luft zu entnehmen, so muß ihnen der Boden doch die mineralischen Nahrungsstoffe, ohne die sie nicht bestehen, namentlich nicht Samen bilden können, liefern. Das Pulverchen, welches man aber in Wasser aufgelöst und zum Inkrustiren der Samenkörner verwendet, kann nie so viele mineralische Nahrungsstoffe liefern, wie die Pflanze zur Erzeugung ihres Samens bedarf. Eine solche Lauge ist nur im Stande, die junge Pflanze in der ersten Entwicklungsperiode zu treiben, deshalb aber noch nicht die ganze Pflanze zu ernähren, und nur auf Boden anzuwenden, in welchem noch die erforderlichen Nahrungsstoffe für die Pflanze vorhanden sind.

Allerdings ist eine Pflanze, deren Organe gleich in größerem Verhältnisse getrieben werden, im Stande, mehr Mineralien aus dem Boden aufzunehmen, und deshalb können solche Inkrustirungen auf einem in alter Kraft, also in guter Kultur stehenden Boden, recht wohlthätig wirken, aber düngen können sie den armen Boden nicht, denn dies kann nur geschehen, wenn man ihm die Nahrungsstoffe, welche die Pflanze fordert, beimischt. Gewöhnlich leisten aber diese Inkrustirungen wenig, die ganze junge Saat bedarf einer solchen Nachhilfe gar nicht, da alle Versuche mit Samenkörnern in feuchter Baumwolle zc. zeigen, daß sie in der ersten Periode gesund keimen, und daß die fehlenden Bedingungen guter Ackererde sich erst durch späteres Kränkeln und Verkümmern zeigen. Eher sind solche Laugen sehr verdünnt über Saaten zu sprengen, welche anfangen zu kümmeren, um sie über eine schlechte Periode hinwegzubringen. Jedoch muß man sich auch dabei in Acht nehmen, nicht zu viel ammoniakreiche Stoffe anzuwenden, weil besonders bei der Inkrustirung mit sehr stickstoffreichen Stoffen sehr leicht die Keimkraft der Samenkörner erstickt wird.

Die besten Laugen, die man sich hierzu bereitet, werden auf folgende Art gemacht:

Man nehme 1 Pfd. Salmiak für 6½ Egr., 1 Pfd. Pottasche für 3¼ Egr. und 1½ Pfd. Schwefelsäure für 1½ Egr., also zusammen für ca. 12 Egr. Mische den Salmiak, sowie die Pottasche mit der Schwefelsäure und warte, bis das Brausen aufhört. Dann schütte man die Masse, in der sich nun 1 Pfd.

schwefelsaures Ammoniak, 1 Pfd. schwefelsaures Kali und  $\frac{2}{3}$  Pfd. freie Salzsäuren befinden ( $\frac{1}{3}$  Pfd. Kohlensäure ist in der Luft entwichen) in 90 Pfd. oder 36 Quart Wasser, lasse die Lauge unter wiederholtem Umrühren  $\frac{1}{2}$  Stunde stehen, damit sich die Salze gut darin auflösen, besprenge damit 3 Scheffel Samen in der Art, daß womöglich jedes Korn davon rund herum befeuchtet wird. — Am besten ist es, den so angefeuchteten Samen sofort auszusäen; läßt man die Lauge darauf trocknen, so reiben sich die Salze leicht wieder davon ab.

Mehr Wirkung wird erzielt, wenn man noch pro Scheffel 1 bis 2 Pfd. recht feines Knochenmehl, welches man 48 Stunden vorher mit  $\frac{2}{3}$  seines Gewichtes Schwefelsäure übergossen hat, in die Lauge mischt und dann noch halb so viel Wasser mehr anwendet.

Großen Erfolg haben diese Incrustirungen alle nicht, und wenn man von den Wundern, die sie wirken, schreit, und sie als geheime Mittel verkauft, so ist dies bloße Charlatanerie, um den Leuten das Geld abzulocken. Damit die Kunst aber ja nicht verrathen werde, so fabrizirt man jetzt häufig den sogenannten konzentrirten Dünger und verkauft die fertigen Fabrikate; auch bringt diese Manier noch mehr ein, indem die Fabrikation von dergleichen Sachen dann noch 75 pCt. tragen muß.

Der Ununterrichtete greift aber immer doch noch sehr gern zu einem Wundermittel und probirt mit konzentrirtem Dünger, denn er soll gar billig sein und viel liefern, wie die Anpreisungen immer behaupten.

Aber alle diese geheimen Mittel verdienen kein Vertrauen, sie gehören in das Zeitalter der Alchymisten, in welchem die nach dem Steine der Weisen suchenden Goldmacher und Charlatane sich mit einem Nimbus zu umhüllen suchten, durch dessen Dämmerlicht sie der profanen Welt als Gelehrte oder gar als Zauberer zu erscheinen strebten, um sie nach Herzenslust zu geißeln und vor allen Dingen ihr unter großen Verheißungen Geld abzunehmen.

Was der Mensch als Frucht der Wissenschaft für richtig anerkannt hat, das gehört der Menschheit an; theilt er es ihr nicht offen mit, so taugt es gewiß nichts und er will nur durch sein Geheimmittel Geld erbeuten.

Der große und liebenswürdige Philosoph Fries sprach sich darüber folgendermaßen aus:

„Wir werden es gewiß nicht tadeln, wenn der Engländer Wollaston seine erfundene Kunst, Platina zu schmieden und zu schweißen, geheim hält, sich Schätze damit sammelt und von diesen edlen Gebrauch macht. Aber wir sind stolzer auf unseren Freund Obereiner, und nennen es edeler und schöner, wenn der Erfinder an der reinen Freude der Beschauung neuer Wahrheit genug hat, seinen Fund gleich zum Gemeingut macht, und dann mit Vergnügen zusieht, wie die emsige Hand untergeordneter Geister durch seine Führung wohlhabend wird.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber die Räude der Schafe.

Professor Simonds, Veterinär-Inspector der Royal Agricultural Society of England, hat in einem neuerdings von diesem Vereine gehaltenen Vortrage interessante Mittheilungen über die Untersuchungen gemacht, welche von verschiedenen deutschen Forschern und von ihm selbst über die Schmarogertbiere des Viehs und insbesondere über die Schafräude angestellt worden sind.

Die Schafräude entsteht, wie die Krätze bei den Menschen und der Grind bei Hunden und Pferden, durch gewisse Milben (acari, sarcoptes), welche sich auf und unter der Haut einnisten. Diese Milben wandern von einem Thiere auf die andern über, und können so die Krankheit über die ganze Heerde verbreiten. Prof. Simonds hat seit 1848 zahlreiche Versuche angestellt, um zu ermitteln, ob die Milben einer Thiergattung im Stande seien, bei Thieren einer andern Gattung dieselbe oder ähnliche Krankheit hervorzubringen, d. h. ob z. B. die Milbe, welche bei den Schafen Räude erzeugt, bei Hunden und Pferden Grind veranlassen kann und umgekehrt. Trotz aller möglichen Abänderungen der Versuche war dieses in dessen niemals der Fall, wie allerdings schon zum Voraus zu erwarten war, da die betreffenden Milben

sehr scharf unterschiedenen Species angehören. Wohl aber verursachen die Schmarogertinsekten einer Thiergattung auf anderen oft heftiges Jucken und örtliche Entzündung. Als eines der häufigsten Beispiele führt Prof. Simonds an, daß Pferde zuweilen die Räude zu haben scheinen, wenn ihr Stand in der Nähe eines oder unter einem Hühnerstalle ist, während die Entzündung der Haut nur von den Bissen der Hühnerläuse herrührt. Das beste Gegenmittel in diesem Falle besteht in Del mit Schwefelblumen.

Es ist in vielfacher Hinsicht, so z. B. bei dem Ankauf von Schafen wichtig, die Zeit zu wissen, binnen welcher die Milben oder Acari die Räudekrankheit hervorbringen. Wenn Prof. Simonds Räudemilben auf ein gesundes Schaf setzte, so zeigte die Haut zuerst eine leichte Röthe, und es wurde eiweißhaltige Flüssigkeit ausgeschwitzt, durch welche die Wolle an den betreffenden Stellen zusammenklebte. Nach einigen Tagen fühlten die Thiere entschiedenen Schmerz, und waren außerordentlich bemüht, sich an irgend welchen festen Gegenständen zu scheuern. Die Entzündung erstreckte sich 10 oder 12' weit, und die Krankheit schritt nun rasch vor, indem Milben auch auf andere Körpertheile übergewandert waren. Nach sechs-

zehn Tagen wurden an dem untern Ende der Wollfasern 50 bis 60 Milbeneier gefunden. Es bildete sich eine große erhärtete Kruste von weißer Farbe, und zugleich zeigte sich eine allgemeine Affektion der ganzen Haut sowie des allgemeinen Gesundheitszustandes. Dann folgte eine starke Abschuppung oder Schälung, bei deren Wegnahme Milben in großer Zahl wahrgenommen werden konnten. Die Haut war entzündet.

Die weiblichen Milben sind größer als die Männchen und verursachen hauptsächlich die Ausbreitung der Krankheit, während die Männchen sich vorzugsweise in der Haut festsaugen. Versuche lehrten, daß die Milben noch vierzehn Tage, nachdem sie von der Haut der Schafe entfernt waren, gesund und kräftig blieben. — In Del, welches sonst bekanntlich für alle Insekten tödlich ist, indem es ihre Tracheen verstopft, lebten die Milben nicht weniger als zehn Tage, und zwar zwischen Glasplatten, welche mit Firniß hermetisch zusammengeklebt waren. Man sah sie während dieser Zeit in dem Oele frei ihre Glieder bewegen. Unter weniger ungünstigen Umständen leben diese Thiere also höchst wahrscheinlich noch viel länger, und es würde daher sehr gewagt sein, eine gesunde Heerde früher als nach 14 Tagen in einen Stall oder auf eine Trift zu bringen, die von räudigen Schafen betreten waren.

Die Räude ist sowohl für den allgemeinen Gesundheitszustand der Thiere, als auch für die Qualität und Menge der Wolle entschieden nachtheilig, indessen leiden die Theile, welche mit längerer und mehr haariger Wolle bestanden sind, weniger als z. B. der Kopf und die Schenkel.

Der verstorbene Mr. Youatt spricht sich über die Krankheit folgendermaßen aus: „Die alten und ungesunden Schafe werden zuerst befallen und die langwolligen, leichter als die kurzwolligen. Ein gesundes kurzwolliges Schaf bietet der Ansteckung lange Trotz oder mag ihr selbst gänzlich entgehen.“ — Schmutz und Unreinlichkeit lieben die Schmarogertthierchen außerordentlich. Auch schüttelt ein sauber gehaltenes Thier viel eher die behufs der Kolonisirung auswandernden Stammütter wieder ab.

Was die Heilung der Räudekrankheit betrifft, so müssen nicht bloß die lebenden Milben getödtet werden, sondern auch ihre Eier, aus denen sich (bei gehöriger Wärme) nach wenigen Tagen junge Insekten entwickeln können. Viele Schafwaschmittel erfüllen ersteren Zweck sehr wirksam, nicht aber letzteren. Salbeneinreibung hat sich oft wirksam erwiesen, indem dadurch auch die jungen Milben, sobald sie aus dem Eie kriechen, getödtet werden. Vielsach ist die gewöhnliche Quecksilbersalbe empfohlen worden; diese ist

jedoch für sich allein zu stark; Youatt schlägt vor, ihr das drei- bis fünffache Gewicht Schweineschmalz zuzusetzen. Nach seiner Anweisung muß man eine stärkere und eine schwächere Salbe haben; erstere, für die besonders schlimmen Fälle, soll aus 1 Theil gewöhnlicher Quecksilbersalbe und drei Theilen Schmalz bestehen, während man für gewöhnliche Fälle fünf Theile Schmalz auf einen Theil Salbe nehmen soll. Man muß von dieser Mischung zuerst ein Wenig auf dem Kopfe gut einreiben, dann die Wolle vom Kopfe bis zum Schwanz hin auseinanderziehen, so daß eine Furche entsteht, und in dieser entlang mit dem Finger etwas Salbe auf die bloßgelegte Haut streichen, und endlich, höchstens vier Zoll von einander abstehend, ähnliche Furchen an beiden Seiten machen, die man in gleicher Weise einzusalben hat. Man gebraucht für ein Schaf von der Salbe einige Drachmen bis zwei Unzen, für ein Lamm den dritten Theil.

Ein so eingesalbtes Schaf ist wenigstens gewiß nicht mehr im Stande andere anzustecken. Sollte nach zehn Tagen noch etwas von der Räude sichtbar sein, so kann man noch eine zweite schwächere Einsalbung vornehmen. Die Einsalbung wirkt günstig auf die Wolle und befördert ihr Wachsthum und ihre natürliche Fettigkeit, so daß sie zugleich einen sehr nützlichen Schutz gegen die Winterkälte gewährt.

So weit Youatt's Meinung, Prof. Simonds hingegen bemerkt, daß arsenikalische Mittel kräftiger sind, obwohl sie viel Vorsicht erfordern. Das beste Verfahren ist ihm zufolge, die erkrankten Theile wiederholt mit einer Arseniklösung zu besprengen und die beste Form einer solchen ist die von arseniksaurem Kali versetzt mit Pflanzenaufgüssen, z. B. mit einem Aufguss von Fingerhut (*digitalis*), Bilsenkraut, Ampferwurzel u. s. w. Man nimmt zwei Unzen gemeinen Arsenik und zwei Unzen kohlensaures Kali und läßt diese Stoffe mit einem Quart Wasser bis zur Auflösung kochen, worauf man noch drei Quart Wasser zusetzt. Dann übergießt man vier Unzen Fingerhutblätter mit vier Quart siedenden Wassers und läßt den Aufguss bis zum Erkalten stehen, gießt ihn dann von den Blättern ab und vereiniget ihn mit der in der beschriebenen Weise bereiteten Arseniklösung.

Diese Mischung ist nach Prof. Simonds ein gefahrloses und ein äußerst wirksames Mittel gegen die Räude. Man thut ein Viertel-Quart davon in eine Flasche, pfropft diese mit einem Kork, durch welche ein Federkiel geht, zu und besprengt die Schafe, in Zwischenräumen von einigen Tagen, auf dem Rücken und an der Seite mit der Flüssigkeit. Eine zwei- oder dreimalige Anwendung genügt selbst gegen sehr eingewurzelte Fälle von Räude.

Th. W.

## M i t t h e i l u n g.

Seefand als Düngemittel. In manchen Districten Englands, wie z. B. in Devonshire und Cornwall, benutzt man gewisse Arten von Seefand als Dünger, und Prof. Way hält diese Thatsache für so wichtig, daß er sich gegenwärtig mit einer Untersuchung der chemischen Zusammensetzung dieses Sandes beschäftigt. Die Benutzung selbst ist sehr alt, denn schon im Jahre 1811 wurden in Cornwall schätzungsweise 30,000 Pfund Sterling (200,000 Thlr.) an bloßem Fuhrlohn für solchen Seefand ausgegeben. Er bildet den Haupthandelsartikel auf dem Bude- und Launcestonkanal, ja es sind sogar in den

genannten Grasschaften express Straßen gebaut worden, um ihn in das Innere des Landes zu befördern. Der Hafen Padstow lieferte im Jahre 1836 allein etwa 2 Millionen Centner und Sir Henry de la Beche schlägt das gesammte Gewicht des Sandes, der in jenen Grasschaften zur Bodenverbesserung benutzt wird, auf das Vier- bis Fünffache an. — Der betreffende Seefand besteht hauptsächlich aus kleinen Bruchstücken und Korallen, denen etwas Salz und organischer Stoff beigemengt ist. Sollten sich an der Ostseeküste nicht vielleicht auch ähnliche Ablagerungen finden, die sich als Dünger benutzen ließen?

### Bekanntmachungen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Quoten für Prediger-Wittwen und Waisen, für Theologie Studirende und Hausarme, so wie diejenigen, für adeliche Wittwen und Fräulein von nun an bis zum Schlusse dieses Jahres in dieser Woche täglich, sodann aber an jedem Freitage von 12 bis 1 Uhr Mittags mit Ausnahme der Feiertage, im Sessionslocale des Livl. Evang. Luth. Consistoriums in Empfang genommen werden können.

Riga-Schloß, 26. Nov. 1856.

2

In der Stadt Wenden ist eine bequem eingerichtete, möblirte Wohnung unter billigen Bedingungen zu vermieten. Das Nähere zu erfragen in Wenden beim Herrn Kreisgerichts-Assessor Baron Wrangel.

2

### Zu verkaufen.

Ein schwarzer Bärenpelz ist billig zu verkaufen beim Schneidermeister Hrn. Weichler in der großen Pferdestraße.

1.

## Telegraphische Depeschen.

Bremerhaven, 30. Nov. Capt. Ostermann, Brm. Bark „Wieland“ von Richmond, heute auf der Weser angekommen, berichtet: am 29. d. Abends 10 Uhr unweit der Bremer Baake, nahmen wir ein Boot mit der Mannschaft der Dän. Kuff „Johannes“, Capt. Köhnke, von Riga mit einer Ladung Bretter nach Brake bestimmt, welche am 28. d. auf Telegers

Plate an Grund gerathen und am 29. d. auf Knecht-Sand gestrandet war, an Bord.

Leba, 27. Nov. Der hohe Seegang bei noch anhaltendem N.-Sturme hat bis jetzt jeden Versuch zur Rettung der Ladung oder des Inventars, des 3 Meilen östlich von hier gestrandeten Schiffes „Lustania“ unmöglich gemacht. — Das Schiff ist wrak.

### Angeworfene Fremde.

Den 28. November 1856.

Stadt Dünaaburg. Hr. dimitt. General v. Berg, Hr. Professor Gängkow aus Livland.

Frankfurt a. M. H. v. Barone A. und C. v. Mengden aus Livland.

Gold. Adler. Hr. Arrendator C. Schwarz, Hr. Pfandhalter Erdell, Hr. Kaufmann M. Linde aus Livland.

Hr. Baron Th. v. Campenhausen nebst Gattin, Hr. Baron C. v. Wolff, H. v. R. v. Klot, A. v. Klot, J. v. Sievers, H. v. Sievers und C. v. Sievers nebst Gattin aus Livland, log. im Steinbachschen Hause.

Hr. Obrist v. Cube, Hr. Capt. v. Derschau von St. Petersburg, log. im v. Jacobsschen Hause.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 28. November 1856. Censor C. Alexandrow.

Redacteur Kolke.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.



*Ред. № 137. Дон. 4. Года 1856*

**Лифляндскія  
Губернск. Вѣдомости.**

Издаются по Понедѣльникамъ, Средамъ и  
Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки  
руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер.  
съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Под-  
писка принимается въ редакціи и во всѣхъ Поч-  
товыхъ Конторахъ.



**Livländische  
Gouvernements-Zeitung.**

Die Zeitung erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag.  
Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S.  
mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und mit  
der Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf  
die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung  
und in allen Post-Comptoirs angenommen.

**№ 137. Середа, 28. Ноября**

**Mittwoch, den 28. November 1856.**

**ЧАСТЬ ОФИЦИАЛЬНАЯ.**

**Officieller Theil.**

**Отдѣлъ общій.**

**Allgemeine Abtheilung.**

**П у б л и к а ц и я.**

Сиротскій Судъ Императорскаго  
города Риги симъ вызываетъ всѣхъ  
тѣхъ, кои предполагаютъ имѣть какія  
либо претензіи или наслѣдственныя  
права на имущество, оставшееся послѣ  
умершаго Рижскаго купца Михаила  
Васильева Новикова и на торго-  
вую его, существовавшую здѣсь подъ  
фирмою „Михаила Новиковъ“ съ тѣмъ,  
чтобы явиться имъ и представить свои  
показательства, лично или чрезъ над-  
лежаще уполномоченныхъ повѣренныхъ  
Сиротскій Судъ или въ Канцелярію она-  
го, непременно въ теченіи шестимѣсяцевъ  
считая съ нижеписаннаго числа и не  
позднѣе 15. Мая 1857 года, въ про-  
тивномъ случаѣ по истеченіи такового  
предъложеннаго срока они съ своими  
объявленіями и наслѣдственными при-  
казаніями болѣе не будутъ слушаны  
иже допущены 1  
Рига въ Ратгаузъ Ноября 15го дня  
1856 года. №. 666.

**P r o c l a m.**

Von dem Waisengerichte der Kaiserlichen  
Stadt Riga werden Alle und Jede, welche an den  
Nachlaß des weiland hiesigen Kaufmannes Mi-  
chaila Wassiljew Nowikow, so wie dessen all-  
hier unter der Firma „Michaila Nowikow“ be-  
standen habenden Handlung, irgend welche An-  
forderungen oder Erbensprüche zu haben vermei-  
nen, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Mo-  
naten a dato dieses affigirten Proclams und  
spätestens den 15. Mai 1857 sub poena prae-  
clusi bei dem Waisengerichte oder dessen Can-  
zellei entweder persönlich oder durch gesetzlich le-  
gitimirte Bevollmächtigte zu melden und daselbst  
ihre fundamenta crediti zu exhibiren, so wie  
ihre etwanigen Erbensprüche zu dociren, widri-  
genfalls selbige, nach Expiration sothanen ter-  
mini praefixi, mit ihren Angaben und Erban-  
sprüchen nicht weiter gehört noch admittirt, son-  
dern ipso facto praeccludirt sein sollen. 1  
Riga-Rathhaus, den 15. November 1856.  
Nr. 666.

Ифл. Вице-Губернаторъ: И. Ф. Бревернъ.

Vizl. Vice-Gouverneur J. v. Brevern.

Старшій Секретарь М. Цвингманъ.

Ältester Secretair M. Zwingmann

**ЛИФЛЯНДСКИХЪ  
Губернскихъ Вѣдомостей  
ЧАСТЬ ОФИЦІАЛЬНАЯ.**

**Livländische  
Gouvernements-Zeitung.  
Officieller Theil.**

**ОТДѢЛЪ ПЯТЫЙ.**

**Locale Abtheilung.**

**Anordnungen und Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.**

Von der Livl. Gouv.-Regierung werden sämtliche Behörden und Autoritäten, welche die Gouv.-Zeitung zu halten verpflichtet sind, mit Ausnahme der Gutsverwaltungen, Kirchenvorsteher der Land-Kirchspiele und Kirchspielsgerichte, ersucht und resp. beauftragt die Pränumerationsgelder pro 1856 bis zum 15. Januar künftigen Jahres abzugsfrei der Gouv.-Regierung zu übersenden. Die Gutsverwaltungen, Kirchenvorsteher der Land-Kirchspiele und die Kirchspielsgerichte dagegen haben die in Rede stehende Pränumeration bis zum 15. Januar 1856 bei den resp. Ordnungsgerichten einzuzahlen und zwar bei gleichzeitiger Einsendung der Versendungskosten.

Alle diejenigen Behörden und Autoritäten aber, welche mit der Pränumerationszahlung im Rückstande sind, werden desmittelft von der Livl. Gouv.-Regierung ersucht und resp. beauftragt, solche ohne allen Verzug und zwar noch in dem laufenden Jahre zu leisten.

2.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Militair-Resort vom 9. November c., ist der dimittirte General-Major Baron Friedericks bei der Armee-Infanterie mit Ernennung zum Ehren-Vormund und zum Mitgliede des St. Petersburgschen Vormundschafts-Conseils angestellt und dem Fähnrich des Kurinskschen Infanterie-Regiments Wohlschwing der Urlaubstermin auf 2 Monate verlängert worden.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Militair-Resort vom 11. November c., ist der Unterfähnrich des Modlinschen Infanterie-Reserve-Regiments Landsberg zum Fähnrich befördert worden.

Durch einen Allerhöchsten Gnadenbrief vom 26. August c., ist dem Commandeur des abgetheilten Corps der innern Wache, General von der Infanterie Hartung der Orden des h. Apostelgleichen Fürsten Wladimir 1. Cl. vom großen Kreuze Allergnädigst verliehen worden.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom selbigen Tage sind zu Ritttern Allergnädigst ernannt worden: des St. Annen-Ordens 1. Cl.: der Commandeur der 1. Brigade der 1. Grenadier-Division, General-Major Mengden und der Commandirende der 2. Garde-Reserve-Infanterie-Division, General-Major Maydel 2.; — des St. Stanislaus-Ordens 1. Classe: der

Commandeur der 2. Brigade der 1. Garde-Reserve-Cavallerie-Division, General-Major Krause 1.

Mittelft Allerhöchster Gnadenbriefe vom 17. September c., ist dem im Königlich preussischen Dienste stehenden General-Lieutenant und General-Adjutant Seiner Majestät des Königs von Werlach, dem Commandeur des Garde-Corps, General-Adjutanten und Generalen von der Cavallerie, Grafen von der Greben und dem Chef des Feldjäger-Corps zu Pferde General-Adjutanten und Generalen von der Infanterie von Neumann der Orden des rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newsky, beiden letztern mit Brillant geschmückt, Allergnädigst verliehen worden.

Mittelft Allerhöchster Namantlicher Befehle an das R.-R. Ordens-Capitel sind zu Ritttern des Ordens des h. Großmartyrers und Siegbringers Georg 4. Cl. Allergnädigst ernannt: der Obristlieutenant des 8. Depot-Bataillons des Riäkschen Infanterie-Regiments Nikolai von Brunnow; der Commandeur des 7. Depot-Bataillons des Narwischen General-Adjutanten Fürsten Woronzows Infanterie-Regiments Obristlieutenant Theodor von Grothuß; der Divisions-Quartiermeister der leichten Reserve-Cavallerie-Division, Obristlieutenant des Generalstabes Ludwig Schlegel; der Adjutant beim Commandeur des Baltischen Corps und Commandirenden der in Liv- und

Kurland stehenden Truppen, Generalen von der Cavallerie Sievers, bei der Armee stehende Obristleutnant Emil Richter 2.; der Polizeimeister des St. Petersburger Münzhofes und Commandeur der Invaliden-Compagnie Nr. 14 Jacob Maydel; der Major des Bjälöstofschens Infanterie-Regim. Nikolai Dannenberg 2.; der Major des Selenginschen Infanterie-Regiments Dmitri Tournau und der stellvertretende Kalugasche Gouvernements-Forstmeister, Obristleutnant des Forstcorps Carl Rüdiger.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft und schuldigen Nachachtung aller derjenigen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß Ein Dirigirender Senat mittelft Ukases d. d. 9. October 1856, Nr. 50,815 dahin Entscheidung getroffen hat, daß auf genauer Grundlage des Art. 356, Band V über Pöschlin, VI. Fortsetzung, welches Gesetz durch den Allerhöchsth. bestätigten Beschluß des Comité's der Herren-Minister vom 23. April 1853 auch auf die an das Wittebstische und Rownische Gouvernement angrenzenden Kreise von Liv- und Kurland Ausdehnung erhalten, die Preiserhöhung beim Detail-Verkauf des Brandweins nicht nur auf die 20werstige Distance von den Grenzen des Rownischen und Wittebstischen Gouvernements, sondern auf den ganzen an jene Gouvernements angrenzenden Kreis des Livländischen und Kurländischen Gouvernements stattzufinden habe. Nr. 4566.

In Folge Requisition des Comité's des 3. Bezirks der Ackerbauoldaten werden sämtliche Stadt- und Landpolizeibehörden des Livländischen Gouvernements von der Livländischen Gouvernements-Regierung angewiesen, in ihren resp. Jurisdictionsbezirken Nachforschungen nach dem verabschiedeten Lieutenant Wassili Larionow 1., der früher im Revalschen Jäger- (jetzt Infanterie-) Regiment gedient hat, und welcher nach Aussage seiner Frau sich in Livland aufhalten soll, anzustellen und im Auffindungsfalle, so wie in dem Falle, daß der Lieutenant Larionow verreiht oder gestorben, hierüber dem im Rowngorodischen Gouvernement und Kreise im Dorfe Medwed befindlichen Comité des 3. Bezirks der Ackerbauoldaten zu benachrichtigen. Nr. 5031.

Von dem Livländischen Civil-Gouverneur wird desmittelft zur allgemeinen Kenntniß ge-

bracht, daß gemäß einer Vorschrift des Herrn Ministers der Reichsbefizlichkeiten im Jahre 1857 zu Ende des September-Monats in der Stadt Dorpat eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse der Ostsee-Gouvernements stattfinden wird, und daß seinerzeit die erforderlichen Anordnungen werden getroffen werden. Nr. 13623. Riga, 23. November 1856.

### Публичная Продажа имущества.

Витебское Губернское Правление, въ следствіе постановленія своего, состоявшагося 31 минувшаго Октября мѣсяца, объявляетъ, что за неплатежъ помѣщикомъ Себежскаго уѣзда Августомъ Огинскимъ долговъ его частнымъ лицамъ по долговымъ обязательствамъ на сумму 50,087 руб. 39 коп. сереб. съ процентами описано у Огинскаго имѣніе Могильно, во 2 станѣ Себежскаго уѣзда Витебской губерніи состоящее, заключающее въ себѣ 504 муж., 453 жен. по ревизіи, а на лицо 504 муж. и 474 жен. пола душъ крестьянъ, съ землею 4186 десят. 652 саж. и особо Фольварокъ Ново-Исаково, отдѣленный отъ имѣнія Могильна, заключающій въ себѣ 44 муж. и 56 жен. по ревизіи, а на лицо 47 муж. и 56 жен. пола душъ, крестьянъ и земли 223 десятинъ, проданный Огинскимъ Барону Этельгарду, привлеченный постановленіемъ Витебской Гражданской Палаты 25. Января 1837 года, къ отвѣтственности предъ долгами Огинскаго простирающимися на сумму 43,856 руб. 14<sup>2</sup>/<sub>7</sub> коп. сереб. съ процентами, каковыя имѣнія Могильно и Фольварокъ Ново-Исаково оцѣнены въ совокупности, по десятилѣтней сложности годоваго дохода въ 19,236 руб. 75 к. сер., а отдѣльно каждому по числу ревизскихъ душъ, оцѣнка выходитъ: Могильному въ 17,692 руб. 24. коп., а Ново-Исакову въ 1544 руб. 51 коп. сереб., и продажа оныхъ будетъ производиться въ семъ Правленіи также отдѣльно каждаго съ 11 часовъ утра, имѣнія Могильно 4. Февраля 1857 года, а Фольварока Ново-Исакова 8. того

Февраля 1857 вода съ переторжою чрезъ три дня. На каковыхъ: имѣннѣи и Фольваркѣ начитаются ссуды, выданной крестьянамъ по случаю неурожая, около 25,000 руб. сереб., а о податной недоимки забирается свѣдѣніе; по сему желающіе участвовать въ торгахъ благоволятъ явиться въ Губернское Правленіе, гдѣ всякій по желанію можетъ видѣть относящіеся къ дѣлу о сей продажѣ бумаги и подлинную опись во все время, въ которое будетъ выставлено на дверяхъ Правленія объявленіе. 1

\* \*

Отъ Витебскаго Губернскаго Правленія объявляется, что принадлежащая помѣщику Полоцкаго уѣзда, нынѣ покойному, Ивану Бѣликовичу лѣсная дача, прозываемая Рыбацкій Боръ, заключающая въ себѣ 400 десят. лѣсу: сосноваго и еловаго, годнаго на мачты и на разныя постройки, и въ маломъ количествѣ, по низменнымъ мѣстамъ, дровянаго; березоваго, ольховаго и осиноваго, состоящая во 2-мъ станѣ Полоцкаго уѣзда, оцѣненная по десятилѣтней сложности годового дохода въ 5000 руб. сер. — будетъ продаваться въ Присутствіи сего Правленія 1. Февраля будущаго 1857 года, съ переторжою чрезъ три дня, за неплатежъ наследниками сказаннаго Бѣликовича слѣдующей упраздненному Минскому Францисканскому монастырю по обязательству 7. Марта 1850 года капитальной суммы 2282 руб. сер. съ процентами съ 7. Декабря 1838 года. Желающіе могутъ разсматривать бумаги, относящіеся до производства публикаціи и продажи, въ Губернскомъ Правленіи. 3

### Proclamata.

Auf erhaltenen Ukas eines Dirigirenden Senats vom 29. October c., sub Nr. 1851, in Folge Supplikbeiswerbe der Gemahlin des Herrn Oberhofmarschalls des Hofes Seiner Kaiserlichen Majestät der Gräfin Thekla Ignatjewna Schumalow ist von dem Livländischen Hofgerichte

verfügt worden: zur Befriedigung einer der Frau Oberhofmarschallin Gräfin Schumalow laut schiedsgerichtlichen Urtheile zuständigen Forderung von 10,553 Rbl. 72 Kop. S.-M. sammt Renten und Kosten, die von dem Schuldner dimittirten älteren Forstmeister Collegien-Secretairen Peter Kenggarten seither pfandweise besessenen, im Rigaschen Kreise dieses Gouvernements Livland belegenen Güter Dahlen mit Keffau und Pulkarn sammt deren Inventarien, wie hieselbst rechtsüblich in dreien Torgen am 18., 20. und 21. Februar des nächstfolgenden Jahres 1857 und in dem nöthigenfalls darauf folgenden Peretorge allhier bei dem Hofgerichte zu gewöhnlicher Sesssionszeit der Behörde zum öffentlichen Meistbot zu stellen und zwar unter nachstehenden Bedingungen, nämlich:

- 1) daß der Meistbieter die gegenwärtigen, gleichwie die etwa erst künftighen aufzuerlegenden Kronabgaben und sonstigen Kosten des Kaufs aus seinen eigenen Mitteln und ohne Abrechnung vom Kaufschillinge trage;
- 2) daß nur in Silberrubeln, desgleichen auf die Güter ungetrennt von deren Inventarien geboten werde;
- 3) daß der Käufer die obgenannten Güter nebst Appertinentien und Inventarien in dem zur Zeit des Ausbotes stattfindenden Zustande zu empfangen, wegen etwaniger Prä- und Repräsentationen von Zeit der Subhastation bis zur Einweisung aber sich mit dem jetzigen Inhaber derselben für eigene Rechnung und Gefahr auseinander zu setzen habe, ohne dafür irgend eine Schadloshaltung aus dem Meistboteschillinge verlangen zu dürfen;
- 4) daß Meistbieter zur Vermeidung des bei etwaniger seiner Zahlungssäumigkeit sofort für dessen Gefahr und Rechnung zu bewerkstelligenden abermaligen Verkaufs des meistbietlich erstandenen Gutes, verbunden sei, die der hohen Krone gebührenden Abgaben des Kaufes sogleich nach erhaltenem Zuschlage, den Meistboteschilling aber binnen sechs Wochen vom Tage des Zuschlages allhier bei diesem Hofgerichte baar einzuzahlen, worauf erst die Einweisung des Gutes und zwar für alleinige Rechnung des Käufers geschehen soll; endlich
- 5) daß der Zuschlag im dritten Torge, oder in dem darauf folgenden Peretorge, wenn auf

dessen Abhaltung angetragen werden würde, ertheilt werden soll.

Vorstehendes wird zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, damit gesetzlich zulässige Kaufliebhaber sich zu obangezeigten Terminen hierselbst

bei dem Hofgerichte einfinden und Bot und Ueberbot verlaublichen mögen. Nr. 6182. 3

Gegeben im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20. November 1856.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Von dem Livländischen Domainenhofe wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf den unten näher bezeichneten Gütern an den ebendasselbst bestimmten Tagen zur gewöhnlichen Sitzungszeit der resp. Gemeindeggerichte Lorge zum Verkaufe der in der nachfolgenden Specification angegebenen Holzmaterialien abgehalten werden sollen, auf welchen der Bot von den in den bestätigten Tagen für den Verkauf von Holzmaterialien aus den Kronswäldern dieses Gouvernements festgesetzten Preisen zu beginnen hat, und die zu verkaufenden Hölzer den Meistbietenden ohne Abhaltung von Peretorgen definitiv zugeschlagen werden sollen. Nr. 4658.

Aus welchem Walde das Holz zum Ver- kauf gestellt wird.	Quantität des zu verkaufenden Holzes.						Wo und wann die Lorge zum Verkauf des Holzes abgehalten werden.	
	Anzahl der Balken 3 bis 5 Faden lang und 4 bis 7 Werschof dick.		Anzahl der Cubit-Faden Brennholz.		Stangen.	Stufen.		Strand nach Cubit-Faden.
	vom Stamm.	vom Lager.	vom Stamm.	vom Lager.				
	Kiefern, Fichten, Birken, Eichen, Eschen.	Kiefern.  Fichten.	Fichten, Eichen, Birken, Eschen, Weiden.	Fichten.	Anzahl			
Kurfund . . . . .	2326	712	409 1/2	2000	1948	5875	60	Bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe publ. Kurfund am 13. December 1856.
Battenhof . . . . .	2110	2681	955 1/2	2470	2290	7440	140	Bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe publ. Battenhof am 14. December 1856.
Raiffaar . . . . .	2976	3027	3871 3/4	4384	200	800	485	Bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe publ. Raiffaar am 15. December 1856.
Orrenhof . . . . .	300	335	241	362	600	1600	20	Bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe publ. Orrenhof am 17. December 1856.
Gutmannsbach .	100	100	100	158	100	100	5	Bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe publ. Gutmanns- bach am 18. December 1856.

Von dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga werden die unter der Jurisdiction dieses Waisengerichts stehenden Vormünder aufgefördert und angewiesen, über die Verwaltung der ihnen anvertrauten Vormundschaften und des pupillariſchen Vermögens, für dieses 1856ste Jahr, ihre desfallſigen Rechenschaft und Rechnungen nebst dazu gehörigen Einnahme- und Ausgabebüchern, wie auch den Belegen spätestens bis zum 1. Februar 1857 ordnungsmäßig bei diesem Waisengerichte einzuliefern.

Hierbei wird aber zur Nachachtung noch insbesondere darauf aufmerksam gemacht und es eingeschärft, daß das Waisengericht den ihm in Betreff etwaniger Versäumnisse der Vormünder, und entdeckter Ordnungswidrigkeiten abgenöthigten und erlassenen Warnungen und Anordnungen nicht umhin wird können jedenfalls genaue Folge zu geben, namentlich auch, daß, falls die schuldigen Rechenschaftsberichte ohne genügenden Nachweis gesetzlicher Behinderungsgründe, nicht im Termin eingängig gemacht würden, nicht nur

die Nichteinhaltung desselben beschaffentlichen Umständen nach mit Beahndung wird angesehen werden müssen, sondern daß überhaupt auch auf Denen und Denjenigen, welche ihren Verpflichtungen als Vertreter fremden resp. pupillariſchen Vermögens nachzukommen unterlassen, Gesehen nach, die ganze deſſallſige Verantwortlichkeit wird laſten müſſen.

Wornach Alle, ſo es betrifft, zu achten, und ſich vor Nachtheil und Verantwortung zu hüten haben.

Riga-Waiſengericht, den 9. November 1856.  
Nr. 667.

Сиротскій Судъ Императорскаго города Риги предписываетъ симъ всѣхъ подвѣдомственнымъ сему Сиротскому Суду опекунамъ, представить отчеты и счета вмѣстѣ съ принадлежащими къ нимъ приходо-расходными книгами и квитанціями, по управленію ввѣренныхъ имъ опеку и капиталовъ малолѣтнихъ за текущій 1856 годъ не позже 1го Февраля 1857. въ сей Сиротскій Судъ, по существующимъ правиламъ.

Притомъ приводится симъ въ особенности до свѣденія и поставляется на видъ, что Сиротскій Судъ не преминетъ исполнять вынужденныя отъ него нерадѣніемъ опекуновъ и открытыми неправильностями приказанія и распоряженія, а именно, что въ случаѣ непредставленія должныхъ отчетовъ, въ срокъ, безъ законныхъ на то причинъ не только назначутся взысканія за неисполненіе, смотря по обстоятельствамъ, но и вся ответственность по законамъ обратится на неисполнительней обязанностей своихъ въ званіи опекуновъ надъ чужимъ имѣніемъ, или имѣніемъ малолѣтнихъ.

Лица до которыхъ оно касается имѣютъ держаться этого во убѣженіе вреда и ответственности.

Рижскій Сиротскій Судъ 9го дня Ноября 1856 года.

№ 667. 1

Zufolge höherer Anordnung sind an der großen Alexanderstraße der St. Petersburger Vorstadt Trottoirs errichtet worden. Mit Bestätigung Sr. Durchlaucht des Herrn General-Gouverneurs u. u. Fürsten Italijsky, Grafen

Суморовъ-Миниſкы іst ein Theil der dadurch veranlaſsten Kosten, und zwar zu 1 Rbl. 75 Kop. S.-M. per Quadrat-Faden der zu den resp. Immobilien gehörigen Trottoirflächen der Stadt-Cassa zu refundiren. Indem Solches von dem Rathe dieser Stadt auf deſſallſigen Antrag des Stadt-Cassa-Collegiums hiemit bekannt gemacht wird, werden die betreffenden Hauseigenthümer zugleich angewiesen, ihre resp. Beiträge an die zum Empfange derselben vom Rigaſchen Stadt-Cassa-Collegio beauftragten Einkassirer gegen Empfang der bezüglichlichen Quittung zu entrichten.

Nr. 8397.

Riga-Rathhaus, den 24. November 1856.

Въ слѣдствіе распоряженія высшаго Начальства выстроены тротуары на большой Александровской улицѣ С. Петербургскаго форштата. Съ утвержденія Его Свѣтлости Г. Генералъ-Губернатора и проч. Князя Италійскаго Графа Суворова Римникскаго часть употребленныхъ на то расходовъ, именно же по 1 руб. 75 коп. сер. за каждую квадратную сажень принадлежащихъ къ домамъ тротуарныхъ пространствъ, имѣетъ быть возвращена Рижской Городской Кассѣ. О чемъ Магистратъ сего города, по докладу Городской Касса-Коллегіи симъ объявляя, предписываетъ домовымъ хозяевамъ до коихъ касается, чтобы они причитающіяся съ нихъ деньги вручили отряженнымъ для приѣма оныхъ отъ Рижской Касса-Коллегіи Кассирщикамъ, за полученіемъ отъ нихъ въ томъ квитанціи.

Г. Рига въ Ратгаузъ, Ноября 24 дня 1856 года.

№ 8397.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das den Kindern und Erben weiland Schuhmachermeisters Johann Gottfried Otto gehörige, hierselbst im 3. Stadtheil an der Poststraße unter Nr. 30 auf Stadtgrund belegene zweistöckige Wohnhaus, das unten von Stein, oben von Holz, sammt Nebenhause und allen übrigen Zubehörungen auf Antrag eines löblichen Vogteigerichts Schulden halber öffentlich verkauft werden soll, — und werden demnach Kaufliebhaber hierdurch

aufgefordert, sich zu dem deshalb auf den 15. Januar 1857 anberaumten Torge, so wie dem alsdann zu bestimmenden Peretorg-Termine Vormittags um 12 Uhr in Eines Edlen Rath's Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann wegen des Zuschlags weitere Verfügung abzuwarten. 3 Dorpat-Rathh., 3. Nov. 1856. Nr. 1343.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen zc. zc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Arrendator Thomas Bernhoff mittelst des mit dem hiesigen Einwohner Michael Thomson am 10. M. d. J. abgeschlossenen und am 8. August d. J. hieselbst corroborirten Kaufcontractes das in hiesiger Stadt im 2. Stadttheile unter der Nr. 39 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Zubehörungen für die Summe von 4800 Rbl. S.-M. acquirirt, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle Diejenigen,

welche an gedachtes Grundstück aus irgend einem Rechtstitel zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kaufcontract Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. December 1857 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der unge störte Besitz gedachten Immobilien dem Herrn Arrendator Bernhoff nach Inhalt des Contractes zugesichert werden soll.

Dorpat-Rathh., 17. Nov. 1856. Nr. 1398. 3

Diejenigen, welche die Lieferung des beim Dorpatschen Kronsgesängniß für das Jahr 1857 erforderlichen Brennholzes und Beleuchtungs-Materials übernehmen wollen, werden hiermit aufgefordert: zum Torge am 3. und zum Peretorge am 7. December c., Mittags um 12 Uhr, unter Beibringung der erforderlichen Sicherheit, beim Ordnungsgerichte in Dorpat sich einzufinden. 1

Dorpat-Ordnungsgericht, 15. Nov. 1856. Nr. 6002.

## А н н о н с.

Отъ Дистанціоннаго Смотрителя Провіантскихъ магазиновъ по Эстляндской Губерніи симъ объявляется, что въ означенные ниже сроки назначены торги на продажу негодныхъ кулей и мѣшковъ въ провіантскихъ магазинахъ Эстляндіи:

		кулей		мѣшковъ		
		мучн.	круп.	овсян.	ячмен.	
7. и 11.	{ Ревельскомъ	11,171	2246	3728	669	11,863
	{ Розенгагенск.	3409	345	772	38	1988
8. и 12.	Маартскомъ	3288	255	6041	2256	17,085
10. и 14.	Иельгимескомъ	801	51	14,408	—	10,056

Въ г. Ревель, въ Канцеляріи Дистанціоннаго Смотрителя,

на м. Маартъ.

на м. Иельгимеги.

Потому желающіе купить означенные матеріалы могутъ явиться ко времени торговъ въ помянутыя мѣста или же прислать запечатанныя объявленія, на точномъ основаніи закона; матеріалы же можно видѣть и прежде торговъ при магазинахъ.

Городъ Ревель, Ноября 14. дня 1856го года.

2

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts soll Freitag den 30. November a. e. um 3 Uhr an der Börse, für Rechnung Dessen, den es angeht: „Eine Parthie gedörrter Pernaner Roggen“

aus dem unter Havarie eingekommenen Preußi-

schen Schiffe „Avance“, Capt. W. Wegner, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden und sind die Proben im Comptoir der Herren F. Zeyse & Butte anzusehen.

A. Böhme, beeidigter Makler. 1,



Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts wird Donnerstag am 29. November Vormittags 11 Uhr im Speicher an der großen Küterstraße im Drachenhauerischen Hause eine kleine Parthie Aустern in Tonnen und Citronen in Kisten meistbietend versteigert werden.

F. Neuschen.

Mit Bewilligung Eines Preißlichen Rigaschen Landwaisengerichts wird am 4. December d. J. auf dem Diakonate Weidenhof bei Wolmar, der dem weil. Pastor-Diakon Kemmelt gehörige Nachlaß — bestehend in Silbersachen, Wäsche, Bettzeug, Meubeln, Wirthschaftsgeräthe und Büchern — gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Wolmar, 26. November 1856.

### Immobilien-Verkauf.

Am 29. November d. J. Mittags um 12 Uhr soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlaß des verstorbenen Arbeiters Korney Sergejew gehörige, im 3. Quartier des Moskowschen Vorstadttheils in den Sandbergen bei dem Begräbniß-Platz der Ebräer, auf Stadt-Canongrund sub Pol.-Nr. 325 belegene Wohnhäuschen sammt Appertinentien, zur Ermittlung dessen wahren Werthes, unter den beim Licitations-Termin zu verlaublicharen Bedingungen zum öffentlichen Meistbot gestellt werden.

Riga, 15. November 1856.

Carl Anton Schroeder,  
Waisen-Buchhalter.

Vom Rathe der Stadt Werro wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 17. December 1856 Vormittags um 12 Uhr das zum Nachlaß des verstorbenen Werroschen Kaufmanns 3. Gilde Friedrich Frank gehörige, in der Stadt Werro sub Nr. 36 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zur Ermittlung des wahren Werthes unter den alsdann zu eröffnenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot gestellt werden soll.

Nr. 1051. 3

Werro-Rathhaus, 17. November 1856.

### Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Rathes dieserhalb melden mögen:

Gustav Zippert.

2

nach dem Auslande.

Lawrenti Stanislaw Wojewodski, Stanislaw Józef Wojewodski, Johann August Lemulewicz, Natalie Margaretha Elisabeth Odling, Julius Reinhold Petri, Eduard Gottfried Antusewitsch, Friedrich Simon Hauck, Carl Iwanow Bortkewitsch, Catharina Elisabeth Treumann, Anna Marijana Kunstein, Grigory Tararin, Wassilissa Sokolowa, Nostasia Andrejewna Sokolowa, Julianna Henriette Neuland geb. Petrowsky, Nola Abramowitsch Lubinsky, Wassilij Terentjew, Lotte Kulewicz, Sawely Fedorow, Emilie Barbara Luz, Alexander Johann Beyer, Peter Alexejew Djakonow, Johann Gottfried Dombrowsky, Carl Friedrich Schmidt, Marja Krug, Wilhelmine Michelson,

nach anderen Gouvernements.

**Anmerkung.** Hierbei folgen für die betreffenden Behörden Livlands: 1) eine Beilage zu Nr. 45 der Pleskowschen Gouvernements-Zeitung über Lorge und 2) für die betreffenden Behörden und Gutsverwaltungen die Patente Nris. 265—284.

Livländischer Vice-Gouverneur J. v. Brevern.

Älterer Secretair M. Zwingmann.